



Projekt «in comune» (2016–2020)

Partizipation in den Schweizer Gemeinden

Evaluationsbericht

*Vielen Dank an alle,
die sich an dem Projekt «in comune» beteiligt und es ermöglicht haben
und das Projektteam in den vergangenen fünf Jahren unterstützt haben.*

«in comune» (2016–2020) ist ein gemeinsames Projekt der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM) und des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV). Der vorliegende Bericht vermittelt die durch das Projektteam durchgeführte Evaluation des Gesamtprojekts.

Impressum

Herausgeber:

Schweizerischer Gemeindeverband
Laupenstrasse 35, Postfach
3001 Bern
www.chgemeinden.ch

Projektteam

Anna Celio-Panzeri (Projektleitung), Luisa Tringale

Bern, März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangslage	3
2. Das Projekt «in comune»	4
2.1. Begleitung von (Test-)Gemeinden	5
2.1.1. Testgemeinde Bühler (AR)	7
2.1.2. Testgemeinde Bussigny (VD)	8
2.1.3. Testgemeinde Chippis (VS)	11
2.1.4. Testgemeinde Mendrisio (TI).....	12
2.2. Online-Plattform für Partizipation in-comune.ch.....	14
3. Evaluation	16
3.1. Begleitung von (Test-)Gemeinden	16
3.1.1. Datenerhebung	16
3.1.2. Wichtigste Erkenntnisse	17
3.2. Online-Plattform für Partizipation in-comune.ch.....	20
3.2.1. Datenerhebung	20
3.2.2. Ergebnisse der Umfrage (2020).....	20
3.2.3. Erkenntnisse aus Google Analytics (2018–2020)	24
4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....	28
Résumé du projet «in comune»	31
Sintesi del progetto «in comune».....	32

1. AUSGANGSLAGE

DAS PROGRAMM «CITOYENNETÉ»

Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) hat im Jahr 2010 das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» lanciert. Durch das Programm werden Projekte unterstützt, welche neue Partizipationsmöglichkeiten erschliessen und fördern. Gemäss der EKM: «Citoyenneté bedeutet zuerst einmal politische Partizipation. Zu Citoyenneté gehört aber auch das Engagement für die Gesellschaft und der Wille, aktiv an der Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse mitzuarbeiten. Und ganz wichtig: Citoyenneté betrifft alle.»¹. Die Idee dahinter ist, dass alle in der Schweiz niedergelassenen Personen «Citoyennes» und «Citoyens» sind und als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft anerkannt werden sollten. Für eine Demokratie ist der Einbezug der gesamten Bevölkerung in Entscheidungsprozesse essenziell. Im Fokus des Programms «Citoyenneté» stehen dabei vier Aspekte: Information, Mitsprache, Mitgestaltung und Mitentscheid.

Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) lanciert das Projekt «in comune» im Herbst 2016 im Rahmen dieses Programms mit dem Ziel, die politische und soziale Partizipation der Bevölkerung auf Gemeindeebene zu verstärken. Besonderer Wert wird gelegt auf den Einbezug breiter Bevölkerungsschichten und vor allem von Bevölkerungsteilen, welche nicht am politischen Leben im engeren Sinn teilnehmen dürfen – wie Ausländerinnen und Ausländer oder Kinder und Minderjährige. Der Ausdruck «in comune» stammt aus dem Italienischen und hat zwei Bedeutungen. Er steht gleichermassen für «gemeinschaftlich, gemeinsam» und «in der Gemeinde»: gemeinsam und mit allen Bevölkerungsschichten auf lokaler Ebene mitwirken und die Entwicklung der Gemeinde mit gebündelter Kraft mitgestalten und vorantreiben.

Der Name ist Programm: «in comune» steht im Italienisch für «gemeinsam» und «in der Gemeinde».

DAS SCHWEIZERISCHE MILIZSYSTEM

Der SGV vertritt die Anliegen der Gemeinden auf nationaler Ebene. Er setzt sich für die Stärkung der Institution Gemeinde als Basis des föderativen Systems der Schweiz ein. Tragende Pfeiler der Schweizer Politik und von unbestreitbarer Bedeutung für die Gemeinden ist das Milizsystem. Gemäss dem Historischen Lexikon der Schweiz bezeichnet der Begriff Milizsystem «ein im öffentlichen Leben der Schweiz verbreitetes Organisationsprinzip, das auf der republikanischen Vorstellung beruht, wonach ein jeder dazu befähigter Bürger neben- oder ehrenamtlich öffentliche Ämter und Aufgaben zu übernehmen hat».² Das freiwillige politische Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in Milizämtern ist grundlegend für die Politik auf kommunaler Ebene und zeichnet die Organisation der Schweizer Gemeinden aus.

¹ Eidgenössische Migrationskommission. *Citoyenneté*, Version vom 25.01.2019. Online: <https://www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/projekte/citoyen.html>, konsultiert am 01.09.2020.

² Kley, Andreas: «Milizsystem», in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 10.11.2009. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/043694/2009-11-10/>, konsultiert am 13.11.2020.

Gemeinden sehen sich zunehmend mit der Schwierigkeit konfrontiert, öffentliche Ämter – sei es in Exekutiven, Legislativen oder Kommissionen – zu besetzen. Das Milizsystem steht aus verschiedenen Gründen unter Druck. Zu den wichtigsten sind die Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Kandidaten, die Vereinbarkeit Beruf-Familie-Freizeit-Politik, die höhere Mobilität der Menschen und die Abwanderung zu zählen.

Der SGV setzt sich mit der Frage der Stärkung des Milizsystems auseinander und fördert seit Jahren die Erhaltung und die Weiterentwicklung des kommunalen Milizsystems. Insbesondere hat er das Jahr 2019 zum «Jahr der Milizarbeit» deklariert. In diesem Rahmen organisierte der SGV zusammen mit Partnern aus der Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft Veranstaltungen, um die Diskussion rund um das Thema zu fördern, und er entwickelte Massnahmen, die auf die Stärkung des Milizsystems abzielen und dem negativen Trend der abnehmenden Partizipation entgegenwirken.

**«Das politische System der Schweiz lebt von der Partizipation
und vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger.»**
Hannes Germann, Ständerat und Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbands

Das Projekt «in comune» entstand aus diesen Überlegungen und ist ein Teil der Aktivitäten des SGV zur Förderung des Milizsystems und der Beteiligung der Bevölkerung an der lokalen Demokratie.

2. DAS PROJEKT «IN COMUNE»

Das übergeordnete Ziel des Projekts «in comune» ist die Förderung und Stärkung der politischen und sozialen Partizipation der Bevölkerung auf Gemeindeebene.

Zu Beginn des Projekts wurden mehrere strategische und operative Ziele formuliert. Die Ambitionen der Projektbeteiligten waren hoch, und es überrascht nicht, dass es notwendig war, die Ziele zu reduzieren und im Besonderen das Vorgehen an die praktischen Bedingungen und die Realitäten der beteiligten Pilotgemeinden anzupassen. Das Projekt wurde in zwei voneinander unabhängige Teile gegliedert, die allerdings parallel verliefen und die das übergeordnete Ziel durch spezifische Teilziele verfolgten.

Ein Teil besteht aus der konkreten Begleitung von Gemeinden. Der SGV unterstützt einige sogenannte Test- oder Pilotgemeinden bei der Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation von jeweils massgeschneiderten Partizipationsprojekten. Ziel ist es, den Gemeinden bei der nachhaltigen Integration ihrer Bevölkerung in das kommunale Leben zu helfen.

Der andere Teil besteht aus einer Online-Plattform für Partizipation auf kommunaler Ebene. Ziel ist es, dass die Website in-comune.ch als Referenzplattform zum Thema Partizipation in Schweizer Gemeinden anerkannt und gekannt wird. Kernstück dieser Plattform ist eine Projektedatenbank, in der erfolgreich durchgeführte Partizipationsprojekte gesammelt und präsentiert werden. Das Ziel ist, Best-Practice-Projekte sichtbar und bekannt zu machen. Diese können als Inspiration für Gemeinden, Fachorganisationen oder weitere Interessierte dienen und ihnen einen Impuls geben, selber partizipative Projekte zu lancieren oder bereits bestehende Projekte weiterzuentwickeln. Ziel ist es zudem, den Austausch von Erfahrungen und Wissen sowie die Diskussion rund um das Thema zu fördern.

TABELLE 1. «IN COMUNE» IN KÜRZE

PROJEKT «IN COMUNE» (2016–2020)		
STRATEGISCHE ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der politischen und sozialen Partizipation der Bevölkerung am Gemeindeleben ▪ Stärkung des Schweizer Milizsystems ▪ Förderung neuer Partizipationsmöglichkeiten breiter Bevölkerungsschichten 	
ZWEI TEILE	TEIL 1: BEGLEITUNG VON TESTGEMEINDEN	TEIL 2: ONLINE-PLATTFORM FÜR PARTIZIPATION
OPERATIVE ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung und Durchführung von partizipativen Projekten in (Test-) Gemeinden ▪ Beratung und Information von (Test-)Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammlung von Partizipationsprojekten ▪ Vernetzung und Erfahrungsaustausch
ZIELGRUPPEN	Vier Testgemeinden und deren Bevölkerung	Alle Gemeinden, Fachorganisationen, Bevölkerung
DAUER	2016–2020 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Projekte in den jeweiligen Gemeinden werden z.T. weitergeführt. 	2017–auf Weiteres <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Website wird nach Ende des Projekts «in comune» in die offizielle SGV-Website integriert.

2.1. BEGLEITUNG VON (TEST-)GEMEINDEN

Der erste Teil des Projekts «in comune» besteht in der Begleitung von Test- oder Pilotgemeinden bei der Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation von partizipativen Projekten.

Allen Schweizer Gemeinden wurde die Möglichkeit gegeben, sich für das Projekt zu bewerben. Im Sommer 2016 wurde eine Ausschreibung in der verbandseigenen Zeitschrift «Schweizer Gemeinde» und auf der SGV-Website publiziert. Vier Gemeinden haben sich beworben, und eine Zusammenarbeit mit ihnen wurde initiiert.



ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN TESTGEMEINDEN UND DEM SGV

Die Rahmenbedingungen der Teilnahme der Gemeinde sowie die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem SGV wurden durch Vereinbarungen geregelt. Vorbehaltlich bestimmter Anpassungen umfassen die Leistungen des SGV und der Testgemeinden Folgendes:

Leistungen des SGV

- Unterstützung der Gemeinde bei der Lagebeurteilung (Problemerkennung, Identifizierung der Bedürfnisse usw.), der Erarbeitung, der Initiierung, der Durchführung und der Auswertung der Projekte;
- Bereitstellen von finanziellen Ressourcen aus dem «in comune»-Fonds (Forfait);
- Begleitung der Gemeinde bei der Bestimmung der weiteren Schritte nach Projektabschluss (Übergang von der Projekttestphase in den Regelbetrieb im Fall einer Fortsetzung des Projekts nach dem Ende der formellen Zusammenarbeit mit dem SGV oder mögliche zukünftige informelle Begleitung durch das Team von «in comune»).

Leistungen der Testgemeinde

- Regelmässiger Austausch mit dem Team von «in comune»;
- Umsetzung der erarbeiteten Projekte während eines Testphase-Zeitraums;
- Durchführung (in Zusammenarbeit mit dem SGV) einer Evaluation der jeweiligen Projekte im Anschluss an die Testphase.

Es steht der Gemeinde frei, die Projekte nach Abschluss der Testphase in den Regelbetrieb aufzunehmen. Aus Sicht des SGV ist eine Fortsetzung natürlich wünschenswert, da es den Erfolg des Projekts und die Zufriedenheit der Gemeinde mit dem eingeleiteten Prozess belegt.

VIER TESTGEMEINDEN UND ZWÖLF PROJEKTE

Das Projekt «in comune» begann im Herbst 2016 mit den vier Gemeinden Bühler (AR), Bussigny (VD), Magden (AG) und Walliswil b. Niederbipp (BE). Magden und Walliswil verzichteten dann aber auf eine Zusammenarbeit und zogen sich aus dem Projekt zurück. In Walliswil b. Niederbipp war zu Beginn eine Mitwirkung der Bevölkerung bei der Gestaltung des geplanten Spielplatzes auf der Dorfmatte vorgesehen. Später entschied die Gemeinde, auf eine solche Mitwirkung zu verzichten, weil die Planung des Spielplatzes bereits weit fortgeschritten war und unter Berücksichtigung der geringen Grösse des Spielplatzes. Die Gemeinde zog sich im Juli 2017 als Testgemeinde aus dem Projekt zurück. In Magden wurden Überlegungen zur Entwicklung von partizipativen Projekten für Kinder und Jugendliche gemacht. Aus Gründen, die mit den gemeindeinternen Prozessen und den Prioritäten der Gemeinde zusammenhingen, beschloss die Gemeinde im März 2018, ihre Teilnahme am Projekt «in comune» zu beenden. Anschliessend wurden andere Gemeinden gesucht. Es war eine Herausforderung für das «in comune»-Team, neue Gemeinden zu finden, die an der Teilnahme am Projekt interessiert und vor allem bereit waren, in kurzer Zeit Projekte zu erarbeiten, zu entwickeln und umzusetzen. Der Wunsch, eine gewisse Repräsentativität der ganzen Schweiz zu gewährleisten, führte zur Wahl einer zweiten Gemeinde in der Westschweiz, der Walliser Gemeinde Chippis, sowie der Gemeinde Mendrisio im Kanton Tessin.

Im Rahmen des Projekts «in comune» wurden die folgenden vier Testgemeinden begleitet und insgesamt zwölf Projekte entwickelt. Im Folgenden werden sie im Einzelnen präsentiert.

- Gemeinde Bühler (AR) – 4 Projekte
- Gemeinde Bussigny (VD) – 5 Projekte
- Gemeinde Chippis (VS) – 2 Projekte
- Gemeinde Mendrisio (TI) – 1 Projekt

2.1.1. TESTGEMEINDE BÜHLER (AR)

Die Gemeinde Bühler liegt im Rotbachtal im Appenzell-Ausserrhodischen Mittelland in einem Gebiet, das in der Vergangenheit hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt wurde und das sich heute zu einem Industrie- und Gewerbegebiet entwickelt hat. Bühler hat 1'860 Einwohner (Stand: 2020) und viele aktive Dorfvereine.



Dennoch wurde der Zusammenhalt im Dorf in den letzten Jahren immer schwächer. Gleichzeitig wurde es für die Gemeinde schwieriger, Bürgerinnen und Bürger für Milizämter zu rekrutieren. Die von der Gemeinde Bühler entwickelten Projekte zielen darauf ab, dem negativen Trend entgegenzuwirken. Sie sollen die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde stärken und Hemmschwellen zwischen der Bevölkerung und der Exekutive abbauen. Angestrebt wurde hauptsächlich ein nachhaltiger Dialog zwischen der Bevölkerung und den Behörden.

TABELLE 2. FAKTENBLATT DER GEMEINDE BÜHLER

GRUND DES ENGAGEMENTS UND ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung des Dorfbzusammenhalts ▪ Austausch zwischen der Gemeinde (Gemeinderat und Behörden) und der Bevölkerung ▪ Einbezug der Bevölkerung in die Umsetzung von Projekten
BETEILIGTE PERSONEN (FUNKTIONEN)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindepräsidentin und Mitglied des Gemeinderats (Ressort Gesellschaft und Soziales) ▪ Kommission «Gesellschaft und Soziales» ▪ Projektgruppen
PROJEKTE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ «Vernetzungs-Höck»: Vernetzungsanlass für Seniorinnen und Senioren ▪ «Jugendcafé Meet»: Ein Treffen im Ort für Jugendliche ▪ «Karaoke im Bühler»: Durch Musik zusammenbringen ▪ «Treffen Flurgenosenschaften»: Kontakt mit der Bevölkerung schaffen
ZEITRAUM	<ul style="list-style-type: none"> ▪ November 2016–Mai 2018

Projekt «Vernetzungs-Höck»

Das Projekt richtet sich an pensionierte Personen. Der erste Anlass «Vernetzungs-Höck» fand im Oktober 2017 im Alters- und Pflegeheim der Gemeinde statt – als Vernetzungsmöglichkeit und gleichzeitig als Möglichkeit für die Behörden, diese Zielgruppe anzusprechen. Einwohnerinnen und Einwohner, die nicht mehr im Berufsleben stehen, sind mit Blick auf die Rekrutierung für Milizämter eine interessante Zielgruppe mit grossem Potenzial, da sie einerseits über Zeit und andererseits über viel Berufs- und Lebenserfahrung verfügen. Von Anfang an wurde gewünscht, dass der Anlass jährlich durchgeführt werden soll und damit eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dieser Bevölkerungsgruppe etabliert wird.

Projekt «Jugendcafé Meet»

Das Projekt «Meet» richtet sich an die älteren Teenager der Gemeinde, die bereits eine Lehrstelle angetreten haben oder in die Kantonsschule (Gymnasium) gehen. Während für die Jüngeren (5. und 6. Klasse und Oberstufenschule) regelmässige Jugendtreffen angeboten werden, fahren die Älteren nach St. Gallen oder nach Appenzell, weil ihnen ein Treffpunkt im Ort fehlt. Um ihnen einen Treffpunkt zu bieten, wurde ein Jugendcafé realisiert. Die Jugendliche wurden von Anfang an in die Erarbeitung des Konzepts einbezogen. Ziel das Projekt war es ebenfalls, ihnen zu zeigen, dass auch sie mit ihrem Engagement Einfluss nehmen können. Unter dem Namen «Meet» wurde das Jugendcafé im August 2017 eröffnet, und im September 2017 fand der erste «Meet»-Abend statt, weitere Anlässe folgten.

Projekt «Karaoke im Bühler»

Das Projekt «Karaoke im Bühler» ergänzt das Angebot für Jugendliche in der Gemeinde und richtet sich insbesondere, aber nicht ausschliesslich, an junge Erwachsene. Da in Bühler viele musikbegeisterte Menschen leben, hat sich die Gemeinde für einen Karaoke-Anlass entschieden, an dem die Freude an der Musik gemeinsam gelebt und der Austausch gefördert wird. Indem der erste Karaoke-Abend im Juni 2018 an einem regulären «Meet»-Abend durchgeführt wurde, konnte eine Synergie genutzt werden.

Projekt «Treffen Flurgenossenschaften»

Um alle Bevölkerungsgruppen im Rahmen des Projekts «in comune» zu erreichen, wandte sich die Gemeinde an die Flurgenossenschaften und organisierte ein Treffen für deren Mitglieder. Als Eigenheimbesitzer und weil viele von ihnen schulpflichtige Kinder haben, wurden die Mitglieder der Flurgenossenschaften als stark und langfristig in Bühler verankerte Zielgruppe identifiziert. Durch den Kontakt mit den Flurgenossenschaftsmitgliedern zielte die Gemeinde darauf ab, Meinungen zur Standortförderung und zur Partizipation im Dorf zu erhalten und die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erkennen. Das Treffen fand im November 2017 statt.

2.1.2. TESTGEMEINDE BUSSIGNY (VD)

Die Gemeinde Bussigny liegt im Bezirk *Ouest lausannois* im Kanton Waadt. 2017 zählte sie rund 8'700 Einwohnerinnen und Einwohner, davon 36% Ausländerinnen und Ausländer und 15% Rentnerinnen und Rentner. Mit Blick auf die zukünftigen Bauprojekte wird ein Bevölkerungswachstum von fast 3'000 Einwohnern bis in Jahr 2025 erwartet. Rund 600 Unternehmen bieten rund 5'000 Arbeitsplätze. Es gibt etwa 40 Vereine.



Die Gemeinde stellte fest, dass die neu zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner zwar am Gemeindeleben teilnehmen wollten, allerdings nicht unbedingt in den Vereinen, die Mühe haben, sich zu erneuern. Die Mehrheit der ausländischen Bevölkerung wohnt im südlichen Quartier, das durch die Eisenbahnlinie vom Rest der Gemeinde abgeschnitten ist. Es ist ein Gebiet, in dem Industrie und gemeinnützige Wohnungen nebeneinander bestehen. Eine Umfrage der Gemeinde hat ergeben, dass die Einwohnerinnen und Einwohner sich nicht zugehörig fühlen und das Gefühl haben, dass die Behörden sie vernachlässigen.

Die Gemeinde Bussigny hat sich im Rahmen des Programms «in comune» engagiert, um den sozialen Zusammenhalt ihrer Bevölkerung zu stärken. Die Gemeinde beschloss, sich zunächst auf das Südquartier zu konzentrieren, dem Gemeinschaftsleben neue Impulse zu geben und die Bevölkerung zur Teilnahme zu ermutigen. Gleichzeitig wollte man mit dem Projekt auch das Kennenlernen von verschiedenen Kulturen fördern. Ziel war es, Begegnungsmöglichkeiten zwischen der Schweizer Kultur und anderen Kulturen einerseits sowie zwischen den Bewohnern des Südquartiers und denjenigen des Nordquartiers andererseits zu schaffen. Ziel war es somit auch, sich Schritt für Schritt gegenseitig kennen zu lernen und einen gemeinsamen «Treffpunkt» zu finden, um die ganze Bevölkerung nachhaltig in das Gemeindeleben zu integrieren.

TABELLE 3. FAKTENBLATT DER GEMEINDE BUSSIGNY

GRUND DES ENGAGEMENTS UND ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stärkung des lokalen Lebens und des sozialen Zusammenhalts ▪ Die Aufwertung des Südquartiers
BETEILIGTE PERSONEN (FUNKTIONEN)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinderätin (Ressort Jugend, Soziales, Integration) ▪ <i>Animateurs</i>³ des Treffpunkts CRAB ▪ Strassenbauamt
PROJEKTE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ «Urbane Gärten»: Das Südquartier verschönern ▪ «Weihnachtsumzug», «Fasnachtsumzug» und «Grande Table»: Zur Freude von Jung und Alt ▪ «Für ein sauberes Quartier»: Zusammen putzen
ZEITRAUM	<ul style="list-style-type: none"> ▪ November 2016–Dezember 2019

Die Gemeinde führte zuerst eine Vorbesprechung mit zehn Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Südquartier durch, die auf die Umfrage der Gemeinde geantwortet hatten, um einen ersten Überblick zu erhalten. Im Mai 2017 lud die Gemeinde dann die ganze Bevölkerung des Südquartiers (ungefähr 350 Einwohner) zu einem Treffen ein. Dieses fand im CRAB (*Centre de Rencontre et d'Animation de Bussigny*) im Südquartier statt, und rund 40 Personen nahmen daran teil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihre Meinungen und Wünsche bezüglich ihres Quartiers äussern.

³ Die *animation socioculturelle* entspricht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der deutschsprachigen Schweiz. Im Tessin spricht man wie in der Romandie von *animazione socioculturale*.

Projekt «Urbane Gärten»

An diesem Treffen entstanden verschiedene Ideen, die im Laufe des Sommers umgesetzt wurden. Unter anderem wurde beklagt, dass das Quartier «zu grau» war. In der Folge wurden Blumen angepflanzt, um das Quartier zu verschönern, und zwei Hochbeete wurden der Bevölkerung zur Bepflanzung zur Verfügung gestellt. Zudem wurden einige Orte zugewiesen, wo die Anwohner Blumen setzen konnten. Es wurden auch öffentliche Bücheraustauschkisten aufgestellt.

Projekte «Weihnachtsumzug», «Fasnachtsumzug» und «Grande Table»

Bei einem Treffen zur Evaluation des ersten Projekts zeigten sich die Teilnehmenden bereit, etwas mehr zu tun und sie schlugen vor, einen Weihnachtsumzug im Südquartier zu organisieren. Die Gemeinde begrüßte das Projekt, das zur Stärkung des Zusammenhalts im südlichen Quartier beiträgt. Sie führte zusammen mit einigen Freiwilligen und Helfern des CRAB am 13. Dezember 2017 den Weihnachtsumzug durch. Über 100 Kinder und Erwachsene spazierten mit dem Samichlaus und seinem Esel an der Spitze vom CRAB aus durch das Quartier; für die Sicherheit waren freiwillige Helfer und Mitarbeiter des CRAB zuständig. Die Stimmung war fröhlich, und einige Kinder und Erwachsene sangen Lieder. Nach rund einem Kilometer endete der Umzug wieder vor dem CRAB, woden Kindern warme Getränke angeboten wurden. Anschliessend fand das alljährliche Weihnachtsessen im CRAB statt. Einige Umzugsteilnehmer blieben für das gemeinschaftliche Abendessen und waren dank dem Umzug zum ersten Mal dabei.



Der Erfolg des Anlasses ermutigte die *Groupe Quartier SUD*, welche ad hoc für die Organisation des Weihnachtsumzugs geschaffen worden war, weitere Gelegenheiten des Zusammentreffens zu organisieren. Im April 2018 nahmen Kinder aus dem Südquartier zum ersten Mal am Fasnachtsumzug in der Gemeinde teil, und die Guggenmusik wurde im südlichen Stadtviertel empfangen. Zudem wurde im September 2018 ein Begegnungstag mit einem gemeinsamen Mittagessen, die «Grande Table», organisiert. Ungefähr 40 Personen nahmen in festlicher Atmosphäre teil.

Nach dem Erfolg der ersten Veranstaltungen fanden die drei Anlässe dank der Arbeit einer aktiven Gruppe von etwa zehn Personen (darunter einige Vertreter der Gemeinde) drei Jahre hintereinander statt. 2020 wurden diese aufgrund der COVID-19-Pandemie ausgesetzt.

Projekt «Für ein sauberes Quartier»

Alle möchten ein sauberes Quartier haben, und alle können etwas dazu beitragen. Im Mai 2018 wurde in Bussigny Süd zum gemeinsamen Quartiersputz eingeladen. Rund 50 Erwachsene und Kinder nahmen daran teil und packten gemeinsam an. Mit dabei waren Mitarbeiter des Strassenbauamtes und Quartieranwohner. Das Strassenbauamt stellte das Material zur Verfügung: einen Container für den gesammelten Abfall, Handschuhe, Abfallsäcke und Leuchtwesten. Nach dem Putzen stärkte sich die fleissige Equipe im CRAB bei einem gemeinsamen Imbiss und tauschte sich über die Erlebnisse während dieser speziellen Aktion aus.

2.1.3. TESTGEMEINDE CHIPPIS (VS)

Chippis ist eines der kleinsten Dörfer im Kanton Wallis und liegt in der Nähe von Siders. Anfang 1900, dank dem Bau einer Aluminiumfabrik, wurde Chippis zu einer Industriegemeinde und sogar zum industriellen Zentrum der gesamten Region. Die Bevölkerung hat seitdem deutlich zugenommen, mit einem hohen Anteil an Ausländer. Dies prägte die Identität der Gemeinde, die heute knapp 1'700 Einwohner zählt (Stand: 2018), davon 40% Ausländer.



Die Gemeinde Chippis hat sich bei «in comune» engagiert, um Projekte zu erarbeiten, die auf die Förderung des guten Zusammenlebens und des sozialen Zusammenhalts abzielen. In Chippis wurden bereits verschiedene Projekte in diese Richtung umgesetzt. Seit 2010 feiert zum Beispiel die Gemeinde jeweils im August die Vielfaltigkeit ihrer Bevölkerung mit einem interkulturellen Fest. Seit 2014 werden zudem verschiedene Aktivitäten für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren angeboten und wöchentlich «*animations mobiles*» organisiert. Im Rahmen dieser Aktivitäten können Kinder selber Projekte vorschlagen. Zudem organisiert die Gemeinde jedes Jahr einen Anlass für Pensionierte («*Noël des aînés*»), an dem die Hälfte der in der Gemeinde wohnenden Pensionierten teilnimmt. Ausserdem gibt es in Chippis viele Vereine, die ein wesentliches Element des Gemeindelebens sind.

TABELLE 4. FAKTENBLATT DER GEMEINDE CHIPPIS

GRUND DES ENGAGEMENTS UND ZIELE	<ul style="list-style-type: none">▪ Förderung des guten Zusammenlebens und des sozialen Zusammenhalts▪ Entwicklung der Themen <i>Citoyenneté</i> und Partizipation
BETEILIGTE PERSONEN (FUNKTIONEN)	<ul style="list-style-type: none">▪ Gemeinderätin (Ressort Bildung, Jugend, Kultur, Freizeit und Sport)▪ <i>Soziokulturelle Animateurin</i>
PROJEKTE	<ul style="list-style-type: none">▪ «Jugend»: Gründung eines Jugendvereins▪ «Kabinen»: Alte Telefonkabinen werden in eine Bibliothek und in eine Spielbox umgewandelt
ZEITRAUM	<ul style="list-style-type: none">▪ April 2018–2020

Projekt «Jugend»

Das Projekt richtet sich an jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren. Die Gemeinde hat die Notwendigkeit erkannt, besser auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe einzugehen. Ziel des Projekts «Jugend» ist die Entwicklung eines partizipativen Projekts mit Jugendlichen. Indirekt wollte die Gemeinde auch die politische Bildung der jungen Einwohnerinnen und Einwohner fördern und ihnen zeigen, dass ihr Engagement wichtig ist.

In einem ersten Schritt befragte die Gemeindeverwaltung im November 2018 die Jugendlichen mittels eines anonymen Online-Fragebogens zu ihren Ideen und Vorstellungen. 45 Jugendliche nahmen an der Umfrage teil. Die Gemeinde organisierte daraufhin im Februar 2019 ein Treffen mit den Jugendlichen. Diese Konsultationen machten deutlich, dass in der Gemeinde ein Ort für Jugendliche fehlt und dass die Jugendliche grösstes Interesse an einem solchen Treffpunkt hatten. Nach einem zweiten Treffen im Juli, an dem auch der kantonale Jugenddelegierte anwesend war, wurde eine Jugendgesellschaft geschaffen. Daran haben sich junge Menschen im Alter von 20 Jahren und vor allem Studenten beteiligt. Die Projektleiterinnen stellten fest, dass deren Engagement in diesem Projekt vor allem ein

Zeichen des Verantwortungsbewusstseins gegenüber der Gemeinde war. Schwieriger war es jedoch, die jungen Auszubildenden und die jüngeren Jugendlichen zu erreichen. Letztere bekundeten jedoch ihr Interesse, an den Aktivitäten der Jugendgesellschaft teilzunehmen. Die *soziokulturelle Animatorin* der Gemeinde Chippis ist über WhatsApp mit ihnen in Kontakt.

Im Dezember 2019 trafen die Projektleiterinnen die Mitglieder des Vorstands der Jugendgesellschaft, um sie bei der Erstellung der Statuten ihrer Verein zu begleiten. Die erste Generalversammlung fand Mitte Dezember statt. Die Aktivitäten der Jugendgesellschaft konnten leider in den ersten Monaten jedoch nicht sehr aktiv sein, wie man erwartet und gewünscht hat. Mit der besonderen Situation, die seit März 2020 aufgrund der Coronavirus-Pandemie entstanden ist, tritt leider das Projekt in eine Phase des Stillstands ein. Im Sommer suchten die Projektleiterinnen den Kontakt zu den jungen Leuten. Ohne ein reiches Programm an Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten anbieten zu können, ist es schwierig, das Projekt wirklich auf die Beine zu stellen und damit neue Mitglieder zu gewinnen. Gleichzeitig arbeitet die Gemeinde daran, geeignete Räumlichkeiten für die Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang entstand die Idee, Räumlichkeiten zu finden, in denen sich die Jugendgesellschaft treffen kann und die auch für andere Begegnungsanlässe für alle Generationen zur Verfügung stehen. Eine interessante Möglichkeit ist daher, dass sich das Projekt in Richtung eines «Hauses der Generationen» entwickelt.

Projekt «Kabinen»

Die Gemeinde Chippis wollte Telefonkabinen, die ab 2019 nicht mehr gebraucht wurden, neues Leben einhauchen und einer neuen Verwendung durch die Bevölkerung zuführen. Dadurch sind eine «boîte à jeux» (Spielbox) für die Kinder und Jugendlichen und eine «boîte à livres» (Bücherbox) für die ganze Bevölkerung entstanden. Indem sie Spiele und Bücher, die sonst weggeworfen wären, in Stand setzt und öffentlich zur Verfügung stellt, fördert die Gemeinde das Lesen und Teilen und ermöglicht Begegnungen. Durch das Projekt sollen Kinder und Jugendliche zudem sensibilisiert werden, sorgsam mit öffentlichen Gütern umzugehen. Deshalb wird die Spielbox bei den «*animations mobiles*» zusammen mit den Kindern in Ordnung gebracht. Die Spielbox und die Buchbox fanden sehr schnell grossen Anklang bei der Bevölkerung und sie werden regelmässig besucht. Zum Projekt gehörte auch eine «spielerische» Evaluation seitens der Kinder statt.

2.1.4. TESTGEMEINDE MENDRISIO (TI)

Mendrisio befindet sich im Süden des Tessins und zählt mehr als 15'500 Einwohner (Stand: 2019). Nach einer ersten Zusammenlegung mit einem angrenzenden Dorf im Jahr 2004 erfolgte 2009 ein zweiter Zusammenschluss mit weiteren Dörfern. Im Jahr 2013 wurde der Fusionsprozess beendet: Die damit neugeformte Stadt Mendrisio zählt heute zehn Quartiere.



Die Stadt liegt – aus wirtschaftsstrategischer Sicht wichtig – direkt an der Autobahn und Eisenbahnlinie Zürich – Mailand. Mendrisio ist der zweitgrösste Wirtschaftsstandort des Kantons Tessin. Im Zeitraum 2013–2022 unterstützt und fördert die Gemeinde aktiv die Umsetzung mehrerer Grossprojekte. Davon profitieren hauptsächlich die Bereiche Kultur, Bildung, Verkehr und Gesundheitswesen.

In Mendrisio sind die Sozialdienste sehr aktiv. Die Betreuung und Integration von benachteiligten Menschen ist eine fest verankerte Tradition. Im Rahmen des Projekts «in comune» zielte die Stadt Mendrisio von Anfang an darauf ab, sich auf das Thema der Begegnung und der Inklusion zu konzentrieren und ein Projekt für die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren und/oder Jugendliche zu entwickeln. Infolge des langen Prozesses der Gemeindefusionen und die Unterteilung vom Mendrisio in verschiedene Quartiere ist auch der soziale Zusammenhalt fragmentiert. Es wurde entschieden, sich

auf die Jugendlichen zu konzentrieren und sich auf die Arbeit des Jugendzentrums zu stützen. Dieses wird von Jugendlichen aus der Region im Alter von 12 bis 25 Jahren besucht und bietet verschiedene Aktivitäten an.

TABELLE 5. FAKTENBLATT DER GEMEINDE MENDRISIO

GRUND DES ENGAGEMENTS UND ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Zusammenhalts
BETEILIGTE PERSONEN (FUNKTIONEN)	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiter des Familien- und Jugendamtes und des Jugendzentrums
PROJEKT	<ul style="list-style-type: none"> «Die Stadt auf meine Art»: Ein Videoprojekt mit Jugendlichen
ZEITRAUM	<ul style="list-style-type: none"> 2018–2020

Projekt «Die Stadt auf meine Art»

Im Rahmen mehrerer Aktionen zur Gesundheitsförderung und Prävention, die die jugendliche Bevölkerung betreffen, wurde in der Gemeinde das Projekt Dixit «Peer Research zum Wohlbefinden von Jugendlichen in Mendrisio» gestartet. Ziel war es, die Bedürfnisse und Erwartungen der jungen Menschen in Erfahrung zu bringen. Basierend darauf sollten gemeinsame Strategien zur aktiven Beteiligung, zur Prävention von Risikoverhalten und zur Gesundheitsförderung bei Jugendlichen formuliert werden. Die Idee war ursprünglich, das Projekt im Rahmen von «in comune» zu erweitern. Da das Projekt jedoch nicht auf politischen Konsens gestossen war, wurde diese Idee verworfen.

Jedenfalls sollten die Jugendlichen angesprochen werden. In diesem Zusammenhang wurde im Februar 2020 offiziell ein Projekt mit dem Titel *Racconta la tua Mendrisio in un progetto video*⁴ lanciert, das sich an Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren richtet. In Videos beschreiben die Jugendlichen ihre Stadt, indem sie ihren Alltag mit ihren Smartphones filmen. Das Projekt kam schliesslich aufgrund der Coronavirus-Pandemie zum Stillstand. Nach einer langen Pause wurden die Videos mit den Jugendlichen im Spätsommer und im Herbst gedreht. Sieben Jugendliche, weniger als ursprünglich geplant, haben mitgewirkt.

Entstanden ist ein [Kurzfilm](#), der mit Unterstützung eines Foto-Ateliers zusammengestellt wurde. Er trägt den Titel *Riprendo il mio diritto. La città a modo mio*⁵. Das Video ist gemäss dem Projektleiter eine «Botschaft der Bedeutung»: Die Jugendliche zeigen, welche Bedeutung sie den Räumen in der Stadt geben. In diesem Sinne zeigt der Kurzfilm, wie junge Menschen den



⁴ Erzähle deine Stadt Mendrisio in einem Videoprojekt.

⁵ Ich nehme mir das Recht wieder. Die Stadt auf meine Art. Auf Italienisch ist der Titel ein Wortspiel: Das Verb *riprendere* bedeute «wieder nehmen» aber auch «filmen».

öffentlichen Raum wahrnehmen und erleben. Die Stadt Mendrisio möchte ihn auch anderen Gemeinden und dem Kanton zur Verfügung stellen.

2.2. ONLINE-PLATTFORM FÜR PARTIZIPATION IN-COMUNE.CH

Der zweite Teil des Projekts «in comune» besteht aus einer Online-Plattform für Partizipation auf kommunaler Ebene: www.in-comune.ch. Die Website ist in drei Landesprachen – Deutsch, Französisch und Italienisch – verfügbar und beinhaltet folgende Seiten.



in comune
gemeinsam für die Gemeinden

Ein Projekt des Schweizerischen Gemeindeverbands.

Willkommen

auf der Webseite von *in comune*. Partizipation der Bürgerinnen und Bürger im Gemeindeleben fördern, das ist unser Ziel.

Lassen Sie sich von unserer Datenbank für [PARTIZIPATIVE PROJEKTE](#) in Ihrer Gemeinde inspirieren, lesen Sie unseren [BLOG](#), indem Experten und Fachleute aus dem Bereich Partizipation ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben oder werfen Sie einen Blick in den Rubriken [PARTIZIPATION](#) und [METHODEN](#) für praktische Anleitungen und weiterführende Informationen.

Genauer über *in comune* finden Sie [hier](#).

Bei Fragen oder Anliegen dürfen Sie uns gerne [kontaktieren](#).

Aktuelles / Veranstaltungen

24.03.2021 [Tag der Demokratie: Kick-off Event am 24. März](#)
Der Internationale Tag der Demokratie findet am 15. September statt. Mach mit!

30.03.2021 [Netzwerk Lebendige Quartiere: Frühlingsseminar](#)
Zoom Webinar zum Thema «Nachbarschaftsarbeit und Corona»

26.05.2021 [easyvote-Tagung 2021](#)
Save the date!

Fokus Kinder- und Jugendpartizipation

Welche Möglichkeiten haben Kinder und Jugendliche, sich an Politik und Gesellschaft zu beteiligen? Welche Bedeutung wird ihrem Engagement und welches Gewicht wird ihrer Stimme beigemessen, im Allgemeinen und in den Bereichen, die sie direkt betreffen? Und wie kann die Partizipation von Kindern und Jugendlichen gefördert und verbessert werden? Die neue Themenrubrik auf *in-comune.ch* widmet sich diesen und weiteren Fragen.

[Hier geht's zum Einführungstext!](#)

Projekte ▾

Blogbeiträge ▾

Homepage

Die Homepage bietet eine Übersicht des Inhalts der Website. Insbesondere werden die neuesten Projekte und die Fokusrubrik hervorgehoben. Auf der Homepage findet man auch die Rubrik «Aktuelles», in der die aktuellsten Veranstaltungen zum Thema Partizipation und andere spannende, von Partnerorganisationen gemeldete Anlässe bekannt gemacht werden.

Projektedatenbank

Die Projektedatenbank ist das Herzstück der Website. Sie enthält Best-Practice-Projekte in Gemeinden im Bereich Partizipation. Diese dienen als Inspiration für Gemeinden, Organisationen und Einzelpersonen, welche ihrerseits Projekte lancieren wollen oder an einem bereits bestehenden Projekt arbeiten und dieses weiterentwickeln möchten. Die Datenbank enthält eine Suchfunktion. Fünf Filteroptionen erleichtern die Suche nach Projekte: Gemeindegrosse (Einwohnerzahl), zeitliche Dimension, partizipative Methode, Ziele und Zielgruppe.

Das Team von «in comune» recherchiert Projekte, die partizipative Verfahren fördern und aus der Sicht der Gemeinden interessant sind. Es kann sich um Projekte handeln, die sowohl von Gemeinden als auch von anderen Institutionen und Organisationen ins Leben gerufen wurden. Jedes Projekt wird mit einem Beschreibungsblatt vorgestellt. Dieses gibt einen Überblick über das Projekt und beschreibt die Merkmale im Detail.

Blog

Im «Blog» werden Artikel publiziert, in welchen Experten und Fachpersonen aus dem Bereich Partizipation ihr Wissen, ihre Erfahrungen, ihre Recherchen usw. weitergeben.

Das Team von «in comune» recherchiert geeignete Autoren, kontaktiert sie und erklärt die Rahmenbedingungen für die Erfassung eines Artikels. Mehr als einmal zeigte ein Projektleiter – dessen Projekt in die Datenbank aufgenommen worden war – Interesse daran, seine Expertise bzw. seine Erfahrung in einem Blogbeitrag zur Verfügung zu stellen.

Partizipation

Die Rubrik Partizipation beinhaltet eine kurze Einführung zum Begriff Partizipation, ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen, einen Literaturteil mit wissenschaftlichen Texten sowie Praxisleitfäden für die konkrete Anwendung. In der Rubrik Methoden werden verschiedene «Tools» erklärt, die bei einem Partizipationsprojekt gebraucht bzw. angewendet werden können. Auf der Seite der jeweiligen Methoden werden Beispiele aus der Projektedatenbank aufgelistet.

STAND DER DATENBANK (31.12.2020)

Insgesamt wurden auf in-comune.ch 49 Projekte vorgestellt und 33 Artikel im Blog publiziert. Die Fokusrubriken wurden im August 2019 eingeführt. Die Überlegung war, dass gewisse Themen viel Aufmerksamkeit erhalten und vertieft werden sollten. Jede thematische Rubrik umfasst eine Reihe von Projekten und Artikeln zum gleichen Thema. Die erste Rubrik ging tiefer auf das Thema «Ausländerpartizipation» ein, die zweite fokussierte auf das Thema «Digitale Partizipation», und die dritte setzte den Fokus auf die «Kinder- und Jugendpartizipation».

FACEBOOK-SEITE

«in comune» hat auch eine Facebook-Seite, auf der über neue auf der Website veröffentlichte Beiträge sowie über Veranstaltungen, die für das Zielpublikum von Interesse sind, berichtet wird.

3. EVALUATION

ZIELSETZUNG

Hauptziele der Evaluation sind die Analyse des Projekts «in comune» als Ganzes und die Reflexion über dessen Zukunft. Im Zentrum stehen die folgenden Fragestellungen:

- Entsprechen die erzielten Ergebnisse den ursprünglichen Zielen?
- Was sind die Stärken des Projekts einerseits, was sind die wichtigsten Herausforderungen und Schwierigkeiten andererseits?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten bestehen bzw. was sind die vielversprechendsten Themenbereiche, auf die sich der SGV in Zukunft konzentrieren könnte?

Bezüglich des ersten Teils (Begleitung von Testgemeinden) werden auch die folgenden Punkte berücksichtigt:

- Die Identifizierung von Erfolgsfaktoren im Rahmen der umgesetzten Projekte in den vier Testgemeinden;
- Die Reflexion über die *lessons learned* aus der Zusammenarbeit mit den Gemeinden und die Wirksamkeit der zur Erreichung der Ziele gewählten Prozesse.

Bezüglich des zweiten Teils (Website in-comune.ch) werden auch die folgenden Punkte berücksichtigt:

- Die Analyse der Nutzung der Website und der Nutzerzufriedenheit;
- Die Reflexion über die Zukunft der Plattform (Erhaltung, Aktualisierung, Umstellung).

3.1. BEGLEITUNG VON (TEST-)GEMEINDEN

FRAGESTELLUNGEN

- Weshalb haben sich die Gemeinden am Projekt beteiligt?
- Was ist für die Gemeinden wichtig? Wo liegt der Mehrwert eines solchen Projekts?
- Was sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren?
- Was sind die grössten Schwierigkeiten und Stolpersteine?
- Welche Rückmeldungen gaben die beteiligten Personen und die Bevölkerung?
- Wie verlief die Zusammenarbeit mit dem SGV?
- Was sind die Lerneffekte aus dem bisherigen Vorgehen?

3.1.1. DATENERHEBUNG

Die Evaluation basiert auf einer Dokumentenanalyse und auf qualitativen Interviews mit Gemeindevertreterinnen und -vertretern und Projektverantwortlichen aus den Testgemeinden. Die Evaluation berücksichtigt ebenfalls die Ergebnisse einer Zwischenevaluation, welche das Ostschweizer Zentrum für Gemeinden der Fachhochschule St. Gallen (heute OST – Ostschweizer Fachhochschule) im Jahr 2018 in der Gemeinde Bühler durchgeführt hat.

3.1.2. WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Aus den Interviews mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und den Projektleiterinnen und Projektleitern sowie aus der konkreten Erfahrung mit den Projekten, die in den vier Gemeinden entwickelt wurden, gehen die folgenden Erwägungen hervor.

Hauptmotivation der Pilotgemeinden

- Stärkung des Dorfzusammenhaltes
- Schaffung von mehr Austausch/Austauschgelegenheiten zwischen den Behörden und der Bevölkerung

Die Hauptmotivation der vier Gemeinden für ihr Engagement ist, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, und zwar indem sie Projekte lancieren, die einerseits Begegnung und Vernetzung ermöglichen und andererseits gemeinsam mit der Bevölkerung umgesetzt werden.

In der Gemeinde Chippis wurde zudem das Ziel formuliert, die Themen Citoyenneté und Partizipation bei den Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren zu entwickeln; in Bühler wurde das Problem des Kandidatenmangels für Milizämter in der Gemeinde thematisiert und die Rekrutierung für die Milizämter explizit angegangen.

Erfolgsfaktoren

- Aktive und klare Kommunikation auf allen Ebenen – innerhalb der Arbeitsgruppen, mit dem Gemeinderat, mit den entsprechenden Zielgruppen und mit der gesamten Bevölkerung.

Eine erfolgreiche Kommunikation über die Projekte verlangt ebenfalls die Verwendung verschiedener, an die jeweilige Zielgruppe angepasster Kanäle: Artikel in lokalen Medien, Mitteilungen in sozialen Medien, Informationskampagnen usw. aber auch die Verwendung des korrekten Umgangs für die verschiedenen Ansprechgruppen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda wird auch als wichtiger Kommunikationskanal identifiziert.

In Chippis zum Beispiel wurde so über die Projekte informiert: Den Kindern wurde die neugestaltete «boîte à jeux» in der Schule präsentiert und den Seniorinnen und Senioren die «boîte à livre» bei der Veranstaltung «Noël des Aînés». Den Jugendlichen wurde ein Brief geschickt und eine Online-Umfrage zugestellt.

Das Beispiel der Gemeinde Bühler zeigt, dass Erwartungen zu Projekten deutlich formuliert und kommuniziert werden sollten: Die Gemeinde führt den geringeren Erfolg ihres Anlasses «Treffen Flurgenossenschaften» und die tiefen Teilnehmendenzahl auf eine eher vage Formulierung der Erwartungen und auf eine ungenügende Kommunikation mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Flurgenossenschaften zurück, die als «Multiplikatoren» hätten fungieren können.

- Persönliches Engagement und starke Verankerung des Projekts innerhalb der Gemeinde

Für den Erfolg des Projekts ist oft das Engagement einer bestimmten Person (Mitglied der Exekutive oder des zuständigen Amtes) unabdingbar. Ohne eine solche engagierte Persönlichkeit ist die Realisierung und die Weiterführung der Projekte sehr schwierig bis unmöglich.

Daher stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit von partizipativen Projekten. Es ist wichtig, dass das Verfahren nicht nur vom persönlichen Engagement einer Person abhängt, sondern dass es auf mehreren Ebenen innerhalb der Gemeinde integriert und verankert wird. Dies zeigt sich exemplarisch in Mendrisio: Das Team von «in comune» hatte zuerst Kontakt mit einem Vertreter des Gemeinderates,

um die Idee eines partizipativen Projekts in der Gemeinde zu besprechen. Nach der Definition der grundlegenden Zusammenarbeit zwischen dem SGV und der Stadt Mendrisio gingen die Arbeiten mit der zuständigen Person im entsprechenden Amt weiter. Für die operative Umsetzung des Projekts wurde dann die verantwortliche Person beim Jugendzentrum einbezogen und somit alle Stufen der Verwaltung.

Gemeindeinterne Synergien tragen zudem zum benötigten Austausch und zur grösstmöglichen Identifikation mit dem Projekt und seinen Zielen bei. Genauso wichtig ist es, im Falle eines Rücktritts aus dem Gemeinderat oder aus den Kommissionen die Übergabe an die Nachfolge rechtzeitig zu planen und vorzubereiten, so dass die Projekte weitergeführt werden können.

Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren gehört ebenfalls eine proaktive Haltung seitens des Gemeinderats. Darüber hinaus wird die Teilnahme von Behörden an den im Rahmen des Projekts organisierten Projekten und Veranstaltungen von der Bevölkerung sehr geschätzt.

➤ Schaffung und Nutzung von Synergien mit bereits bestehenden Institutionen

Die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Institutionen ermöglicht es der Gemeinde, bereits vorhandene Strukturen und somit bereits etablierte Kontakte zur Bevölkerung zu nutzen. So haben sich zum Beispiel das Begegnungszentrum *Centre de Rencontre et d'Animation de Bussigny* (CRAB) und das Jugendzentrum *Centro giovani Mendrisio* als wichtige Partner für den Erfolg der Projekte erwiesen.

➤ Entstehung eines Zusammengehörigkeitsgefühls und Fortsetzung der Projekte durch Freiwillige

Das Entstehen eines Zusammengehörigkeitsgefühls und die Teilhabe am Erfolg der Aktivitäten wirken als treibende Kraft für den Erfolg des Projekts. In Bühler zum Beispiel berichteten die interviewten Personen, dass die intensive Arbeit innerhalb der Kommission «Gesellschaft und Soziales» sowie die geschaffenen Synergien zwischen den Teilprojekten und bereits bestehenden Institutionen in der Gemeinde ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und einen gewissen Stolz auf die Beteiligung an den Projekten generierten. In Bussigny war den beteiligten Personen (eine Kerngruppe von Freiwilligen) nach dem Erfolg der ersten Projekte und Anlässe klar, weitere Projekte entwickeln und weiterhin Anlässe gestalten zu wollen.

Generell wurde betont, dass die Rolle der Gemeinde darin bestehe, die Bereitstellung der nötigen Strukturen für den Erfolg der Projekte sicherzustellen. Langfristiges Ziel ist es, dass die Projekte so weit wie möglich von den Bewohnern selbständig durchgeführt werden. Die Fortsetzung der Projekte durch Freiwillige wird als Erfolgsfaktor betrachtet, um die Projekte nachhaltig in das Gemeindeleben zu integrieren.

Schwierigkeiten und Herausforderungen

➤ Eigene Finanzierung für die Weiterführung der Projekte

Es besteht das Risiko, dass die Gemeinde es nicht schafft, die Projekte ohne die finanzielle Unterstützung von «in comune» nach der Pilotphase weiterzuführen. Tatsächlich ist die Suche nach Sponsoren für die Finanzierung von Projekten nicht selbstverständlich und nimmt viel Zeit in Anspruch.

➤ Zeitmanagement: Zeitplan konnte nur selten eingehalten werden

In fast allen Testgemeinden wurde festgestellt, dass es schwierig ist, den ursprünglich festgelegten Zeitplan einzuhalten. Dies liegt nicht so stark an der mangelnden Bedeutung, die dem Projekt «in comune» beigemessen wird, sondern vielmehr an der allgemeinen Zeitplanung der Gemeinden. Auch

der Einbezug der Bevölkerung braucht Zeit. So können zwischen einer ersten Erhebung des Interesses der Bevölkerung über die Bildung einer Gruppe von Personen, die bereit sind, an einem Projekt teilzunehmen, bis zum eigentlichen Projektstart mehrere Wochen oder sogar Monate vergehen. Es ist ein langfristiger Prozess, der auch konkrete Ergebnisse braucht, um weiter Interesse zu wecken.

Die Vorgehensweise innerhalb der Zusammenarbeitvereinbarungen zwischen dem SGV und den Testgemeinden wurde im Laufe der Zeit leicht angepasst. Zu Beginn des Projekts wurde für alle in den Testgemeinden erarbeiteten Projekte eine einjährige Testphase definiert und für alle Projekte eine Evaluation angesehen. Diese sollte dazu dienen, um zu beurteilen, ob das Projekt in der Gemeinde etwas bewirkt hat und dementsprechend zu entscheiden, ob das Projekt in Zukunft fortgesetzt werden soll und in welcher Form. Später wurde beschlossen, die Dauer der Testphase nicht von vornherein festzulegen, so dass der Prozess am spezifischen Fall jeder Gemeinde angepasst werden konnte. Eine gewisse zeitliche Flexibilität ist bei solchen Projekten wichtig, aber leider nicht immer möglich. Die Rolle des «in comune»-Teams war nicht immer klar: Grundsätzlich war es eine begleitende Rolle, gleichzeitig hat das Team aber auch verlangt, dass die Gemeinden den SGV regelmässig über den Stand der Dinge informieren. Diese Anforderung wurde nicht immer erfüllt.

Zu Beginn des Projekts wurde auch eine Begleitgruppe mit Vertretern des SGV, der EKM, der Testgemeinden und anderer Partnerorganisationen eingerichtet. Die Gruppe diskutierte über Projektideen und die Umsetzung der ausgewählten Projekte sowie allgemein über die «in comune»-Abläufe. Später wurde beschlossen, nur Treffen mit Vertretern der Gemeinden und des SGV vorzusehen bzw. mit verschiedenen Stakeholdern, die für die Zielerreichung des Projekts eine wichtige Rolle spielten. Dieser Entscheid ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass infolge des Austrittes von zwei Testgemeinden relativ schnell gehandelt werden musste, um das Projekt weiterzubringen – neue Gemeinden zu suchen bzw. neue partizipative Gemeindeprojekte zu erarbeiten und umzusetzen. Bilaterale Austausche fanden regelmässig statt. Der Vorteil war, dass alles tatsächlich schneller ging und unkompliziert umgesetzt werden konnte. Auf der anderen Seite fehlte aber natürlich die Perspektive der «Gruppe» bzw. die Diskussion im grösseren Rahmen.

➤ Verzögerung wegen COVID-19

Bei den Gemeinden Chippis und Mendrisio, die aus den bereits erwähnten Gründen bereits «in Verzug» waren, müssen zudem die aufgrund der Coronavirus-Pandemie entstandenen Bedingungen berücksichtigt werden. Ab März 2020 wurden alle Gemeinden mit einem Krisenzustand konfrontiert. Die Gemeinden waren im Kampf gegen COVID-19 engagiert und mussten sich auf die Bewältigung der Notlage fokussieren. Die Prioritäten mussten anders gesetzt werden, und viele Projekte wurden auf Eis gelegt. Die Unmöglichkeit, physische Treffen zu organisieren, machte es extrem schwierig für die Gemeinden Chippis und Mendrisio, ihre partizipativen Projekten voranzutreiben. Eine grosse Herausforderung war, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und ihr Interesse am Projekt (Jugendverein in Chippis bzw. Videoprojekt in Mendrisio) wach zu halten. Im Sommer/Herbst 2020 nahmen die Projektverantwortlichen in beiden Gemeinden wieder mit den Zielgruppen Kontakt auf. Die Gemeinde Mendrisio konnte ihr Projekt schliesslich durchführen, wenn auch nur in reduzierter Form. Für die Gemeinde Chippis ist es aufgrund der epidemiologischen Lage im Moment immer noch nicht möglich, ein vollständiges und attraktives Programm für den neu gegründeten Jugendverein aufzustellen.

3.2. ONLINE-PLATTFORM FÜR PARTIZIPATION IN-COMUNE.CH

FRAGESTELLUNGEN

- Wie bekannt sind die Website und die Facebook-Seite von «in comune»?
- Wie wird die Website genutzt?
- Wie zufrieden sind die Nutzer?
- Bietet die Website Vernetzungsmöglichkeiten und wenn ja, werden sie genutzt?
- Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

3.2.1. DATENERHEBUNG

Die Evaluation basiert zum einen auf den Ergebnissen einer Umfrage, die 2020 über die Plattform Survey Monkey durchgeführt wurde, und zum anderen auf einigen Kennzahlen aus Google Analytics (die Daten liegen für die Jahre 2018–2020 vor).

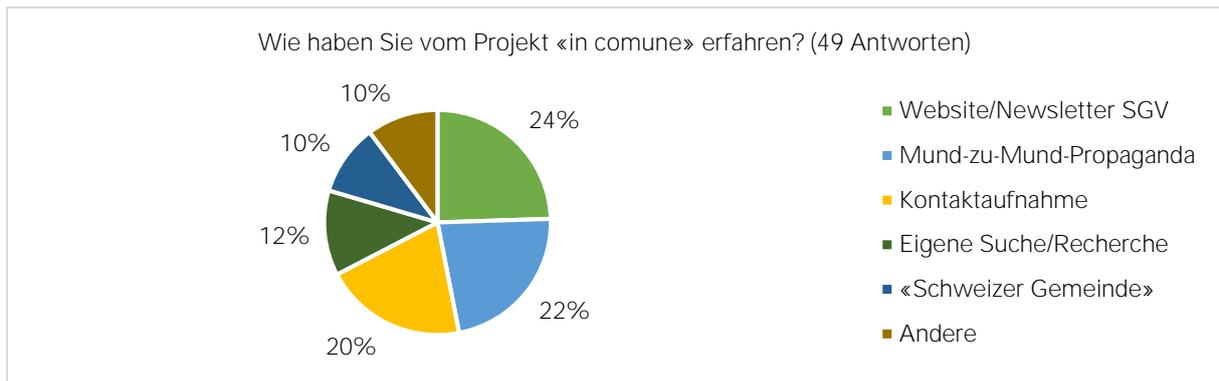
Die Umfrage wurde allen Personen, mit denen das «in comune»-Team während der Projektlaufzeit in Kontakt stand, via E-Mail zugestellt. Ein Hinweis auf der Homepage der Website und auf der Facebook-Seite sowie eine Meldung im Newsletter des SGV machte die Umfrage allen interessierten Personen zugänglich. 49 Personen nahmen an der Umfrage teil: drei Mitglieder einer Gemeindeexekutive oder eines Gemeindeparlamentes; vier Angestellte von Gemeindeverwaltungen; zwei Angestellte von Kantonsverwaltungen; 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Verbands, einer Organisation oder Stiftung; fünf Forscher; fünf am Thema Partizipation interessierte Personen und ein Berater Regionalentwicklung (die restlichen 13 haben keine Angaben zu ihrer Funktion gemacht).

Die Umfrage fokussiert auf die Zufriedenheit der Website-Nutzer und auf den Inhalt der Website. Eine Umfrage wurde bereits im Jahr 2018 durchgeführt und den Projektleitern der bis zu jenem Zeitpunkt auf der Website vorgestellten Projekte zugestellt. Diese erste Umfrage hat gezeigt, dass folgende Massnahmen für eine attraktivere Website umgesetzt werden sollten: Sicherstellung regelmässiger Veröffentlichungen von Beiträgen, die für das Zielpublikum relevant sind; Einführung von Themenreihen über einen Zeitraum von mehreren Monaten; bessere Kommunikation mit dem Ziel, eine regelmässige Leserschaft zu gewinnen.

3.2.2. ERGEBNISSE DER UMFRAGE (2020)

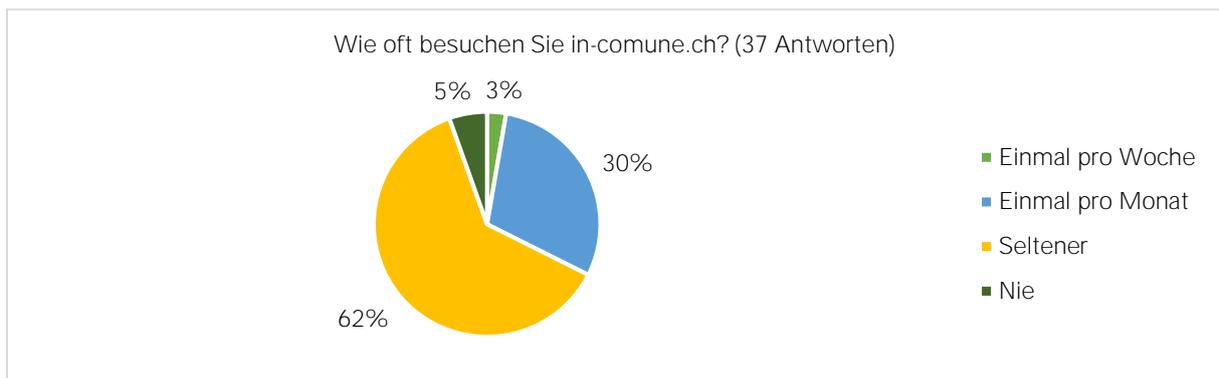
Bekanntheit der Website und der Facebook-Seite

Die Befragten erfuhrn zumeist via SGV-Website oder den SGV-Newsletter (24%), durch Mund-zu-Mund-Propaganda (22%) und dank der Kontaktaufnahme des «in comune»-Teams (20%) über das Projekt «in comune». 12% der Befragten entdeckten das Projekt durch persönliche Recherchen, 10% dank der Verbandszeitschrift «Schweizer Gemeinde» und 10% anderswie (eine Person erfuhr z.B. an der Veranstaltung der EKM «Werkstatt der Citoyenneté» darüber). Enttäuschender ist das Ergebnis hinsichtlich der Bekanntheit der Facebook-Seite: Nur gerade ein Fünftel kennt sie.

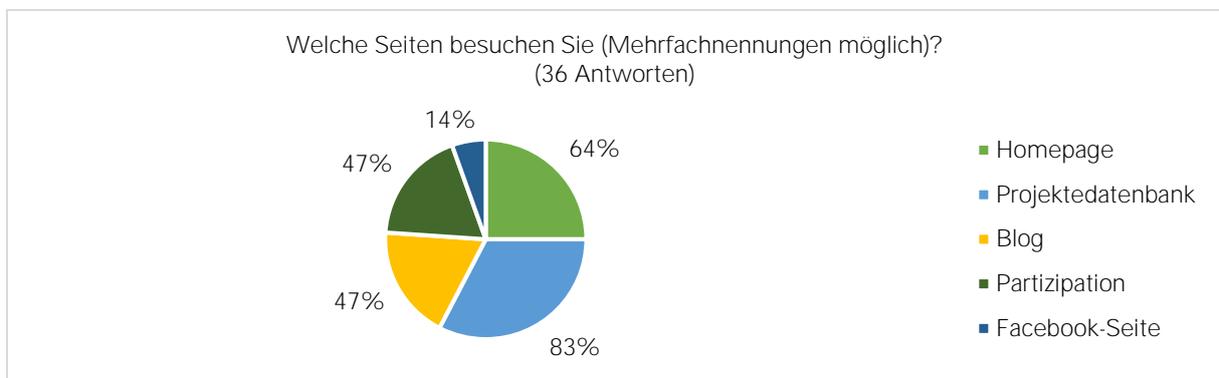


Besucherfrequenz und Nutzung der Website

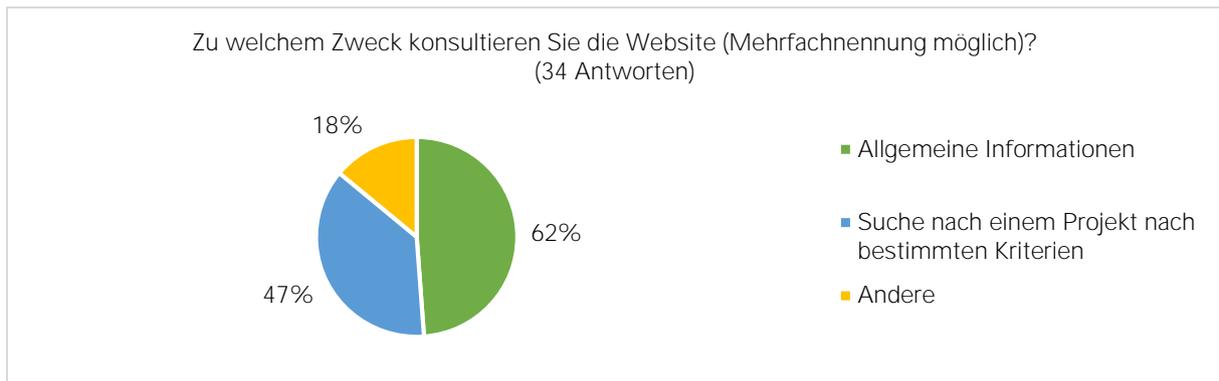
Die Antworten zeigen, dass die Website nicht so oft besucht wird. Mit Ausnahme einer Person, die sie einmal pro Woche konsultiert, besuchen über 60% der Antwortenden die Website weniger als einmal im Monat, 30% einmal pro Monat und 3% der Befragten gar nie. Schon bei der ersten Umfrage wurde hervorgehoben, dass die Website eher selten bis nie besucht wird. Wie bei der ersten Umfrage, wurde darauf hingewiesen, dass die Website eher einmalig als Informationsquelle konsultiert wird, und zwar dann, wenn ein Partizipationsprojekt in Planung ist.



Die meistbesuchte Rubrik der Website ist die Datenbank (83% der Antwortenden). Danach folgen die Homepage (64%), der Blog (47%) und die Seiten zur Partizipation (ebenfalls 47%). Nur 14% der Befragten besuchen die Facebook-Seite.



Über 60% der Teilnehmenden konsultieren die Website, um allgemeine Informationen zu finden. Fast die Hälfte gibt auch die Suche nach Projekten nach bestimmten Kriterien als Grund an. 18% geben andere Gründe an: das Lesen des Blogs; Forschungsinteresse; die Gewinnung von Ideen und Netzwerk; «Erfahren, was aktuell bei [in comune] läuft».



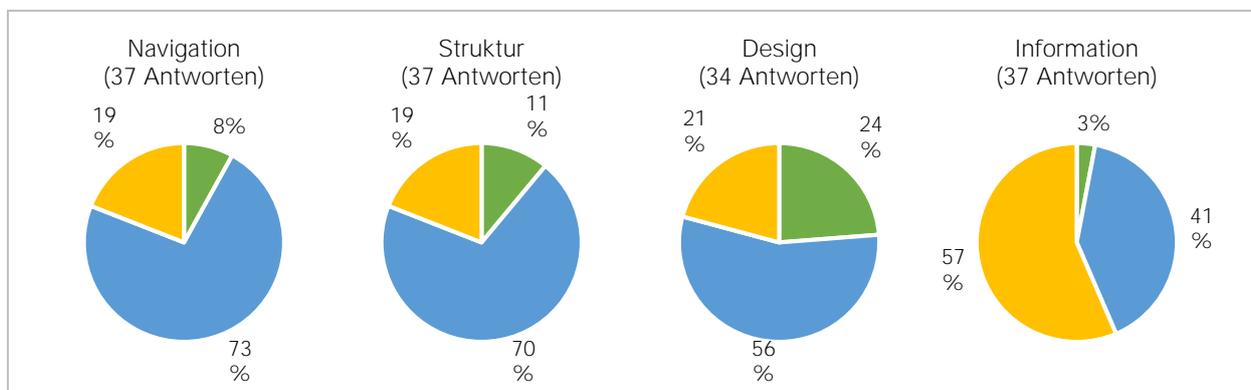
«Wem nützt Ihrer Meinung nach die Website am meisten?». Nur 22 der 49 Befragten beantworteten diese Frage. Die überwiegende Mehrheit gab an, dass die Website Gemeindebehörden und Gemeindeverwaltung am meisten nütze. Auch erwähnt wurden die kantonalen Verwaltungen und Behördenvertreter im Allgemeinen, Anbieter von E-Partizipationslösungen, Planungsbüros und Jugendarbeiter (Jugend- und Integrationsarbeit), die Bevölkerung, und die «Partizipationslandschaft» in der Schweiz insgesamt.

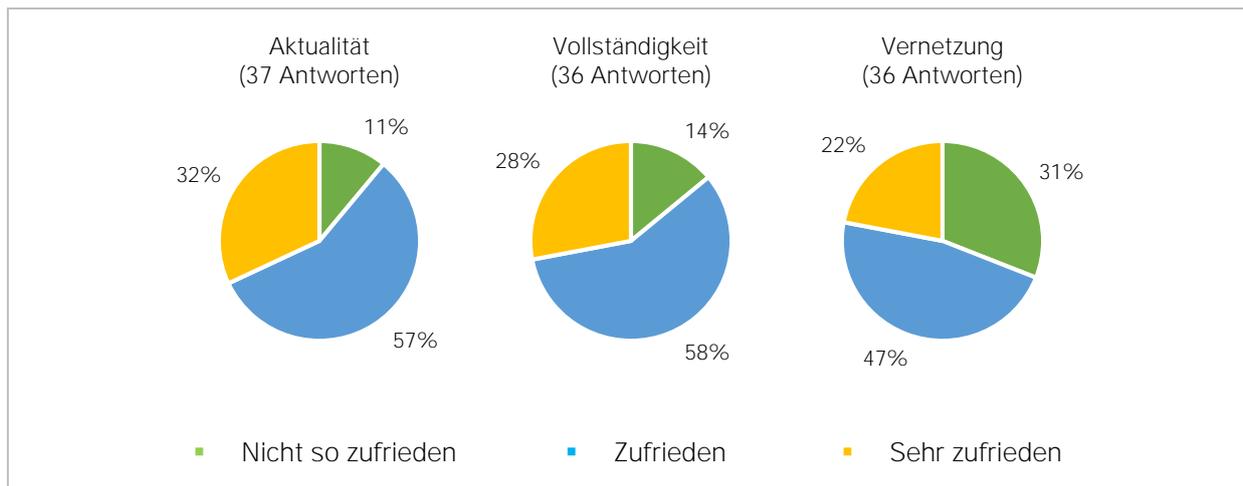
Zufriedenheit der Nutzer

Die Umfrage hat gezeigt, dass die Website allgemein positiv bewertet wird. Untersucht wurde die Zufriedenheit in Bezug auf die Merkmale der Website und die einzelnen Webseiten. Die Antwortenden konnten aus den drei Bewertungen «nicht so zufrieden», «zufrieden» und «sehr zufrieden» auswählen. Folgende Merkmale wurden bewertet:

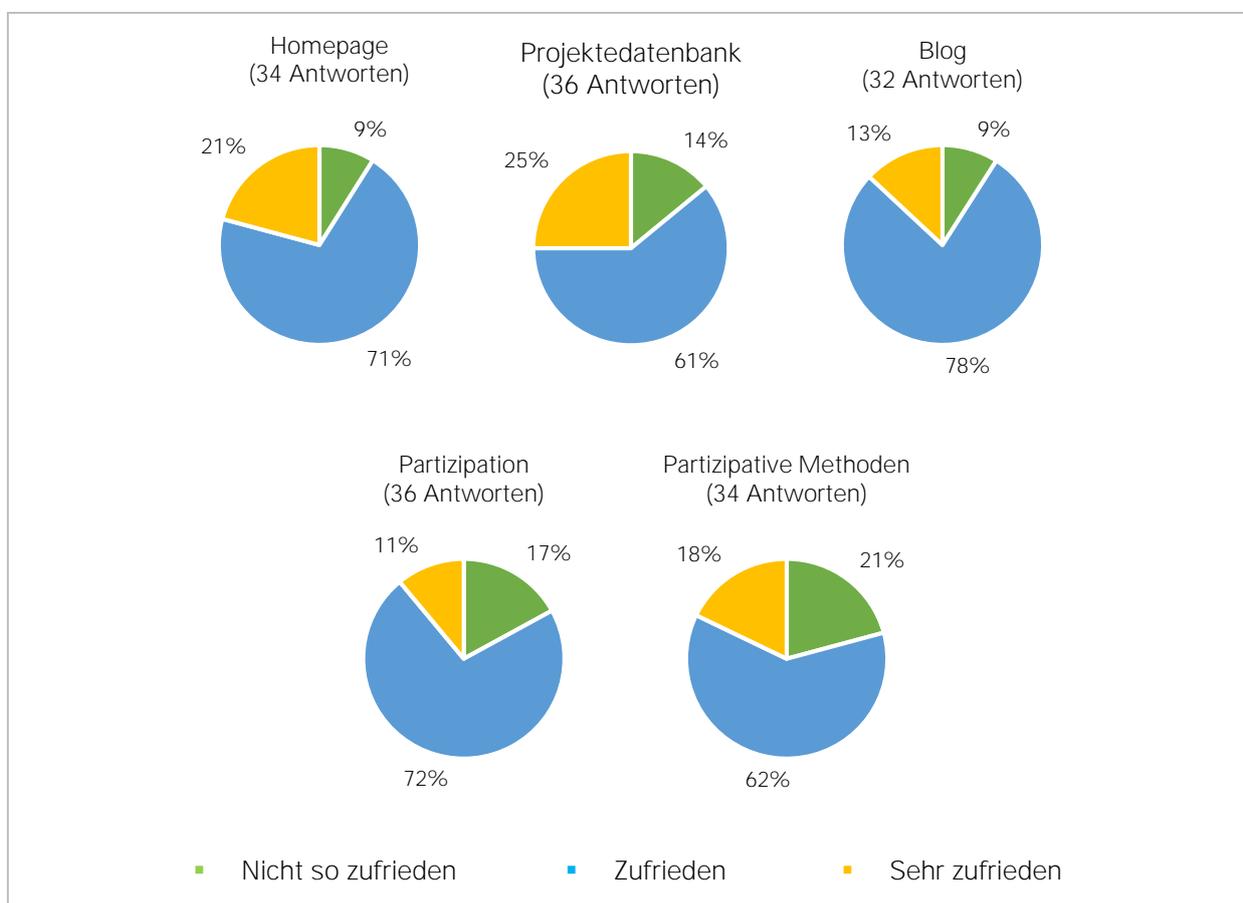
- **Navigation:** Ist die Website intuitiv und einfach?
- **Struktur:** Sind die Website und die Inhalte logisch geordnet?
- **Design** der Website
- **Information:** Ermöglicht die Website eine Annäherung an das Thema Partizipation und bietet sie Ideen und praktische Beispiele?
- **Aktualität:** Sind die Inhalte der Website aktuell?
- **Vollständigkeit:** Sind die auf der Website präsentierten Informationen vollständig?
- **Vernetzung:** Ermöglicht die Website das Networking?

Die Befragten waren überwiegend «zufrieden» oder «sehr zufrieden». Positiv bewertet wurden insbesondere die Merkmale «Information» – 57% «sehr zufrieden» – sowie «Aktualität» – 32% «sehr zufrieden». Die negativsten Bewertungen erhielten das Design – 24% «nicht so zufrieden» – sowie die Vernetzungsmöglichkeiten – 31% «nicht so zufrieden».





Auch die Webseiten wurden allgemein positiv bewertet. Die Datenbank und die Homepage erhielten die meisten «sehr zufrieden»-Bewertungen.



Alle Antwortenden würden die Website in-comune.ch weiterempfehlen (14 Personen haben diese Frage jedoch übersprungen). Zudem hätten 75% der Antwortenden Interesse, eine E-Mail-Benachrichtigung zu erhalten, wenn neue Inhalte auf in-comune.ch veröffentlicht werden.

Verbesserungsvorschläge

Mehrere Befragte machten Vorschläge zur Verbesserung der Website. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

➤ Übersichtlicheres und ansprechenderes Design

Gewünscht wird ein moderneres, intuitiveres und ansprechenderes Design. Zu den Verbesserungsvorschlägen gehören eine besser sichtbare Seitennavigation für mehr Übersichtlichkeit und stilistische Aspekte wie die Verwendung von mehreren Bildern, eine grössere Schriftart und eine Spalte anstelle von Doppelspalten. Bemängelt wurde zudem, dass nicht alle Inhalte die gewünschte Mehrsprachigkeit widerspiegeln.

➤ Verbesserung der Suchfunktion

Zu den Verbesserungsvorschlägen gehören: eine bessere Organisation aller Inhalte der Datenbank, wie z.B. eine Strukturierung nach Themenbereichen oder nach Partizipationsverfahren; eine bessere Sichtbarkeit der thematischen Rubriken; eine Unterteilung der Projekte in «aktuelle Projekte», «laufende Projekte» und «abgeschlossene Projekte».

➤ Die Website bekannter machen

Um den Bekanntheitsgrad von in-comune.ch zu erhöhen, wurde Folgendes vorgeschlagen: Blog-Beiträge auf LinkedIn publizieren; einen Newsletters einsetzen, um über neue Inhalte zu informieren.

Vernetzungsmöglichkeiten

Von den befragten Personen haben 23 bereits ein Projekt und/oder einen Blogbeitrag auf in-comune.ch publiziert. Vier Personen gaben zudem an, schon einmal von jemandem kontaktiert worden zu sein, der über die Website auf ihr Projekt aufmerksam wurde und/oder ihren Artikel gelesen hatte. Sieben Personen (14% aller Befragten) gaben zudem an, dass sie bereits über in-comune.ch mit jemandem Kontakt aufgenommen haben. Diese Ergebnisse sind ein gutes Zeichen für das Vernetzungspotenzial, das die Website hat, obwohl die Umfrage allein nicht zeigen kann, inwieweit die Vernetzungsmöglichkeiten genutzt werden: Es gibt also noch viel Raum für Verbesserungen.

3.2.3. ERKENNTNISSE AUS GOOGLE ANALYTICS (2018–2020)

Besuche auf der Website

Die höchste Zahl von Nutzer⁶ wurde im Jahr 2020 verzeichnet (2'552), mit etwa 450 Nutzern mehr als im Vorjahr (2'102). Im Jahr 2019 sank die Anzahl der Nutzer um etwa 300 im Vergleich zu 2018 (2'402). Die Anzahl der Sitzungen⁷ im Jahr 2020 (3'410) ist höher als im Jahr 2019 (2'891), obwohl die höchste Anzahl von Sitzungen im Jahr 2018 verzeichnet wurde (3'742). Gleiches gilt für die Anzahl der Seitenaufrufe⁸. Trotz der geringeren Nutzer- und Sitzungenanzahl verzeichnete das Jahr 2019 die beste Leistung in Bezug auf die Anzahl der besuchten Seiten pro Sitzung, auf die durchschnittliche Sitzungsdauer⁹ und auf die Absprungrate¹⁰. Die Werte für 2020 entsprechen ungefähr den Werten für 2018. Daher kann ein positiver Trend in Bezug auf die Anzahl der Besuche (insbesondere die Anzahl der Benutzer), aber ein negativer Trend in Bezug auf die Verweildauer auf der Seite festgestellt werden.

⁶ Nutzer: Besucher auf der Website.

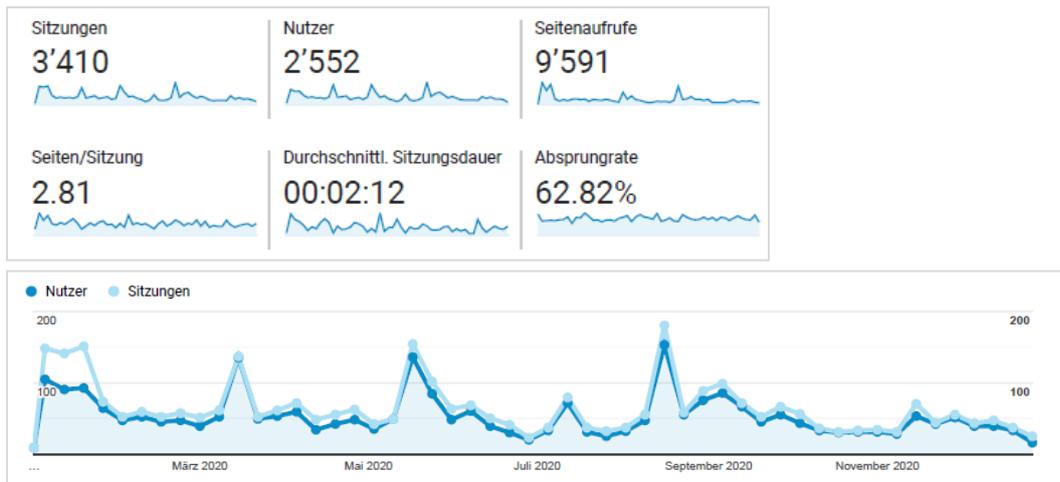
⁷ Sitzung: Dauer, die ein Nutzer aktiv mit der Website interagiert.

⁸ Seitenaufrufe: Gesamtzahl der aufgerufenen Seiten.

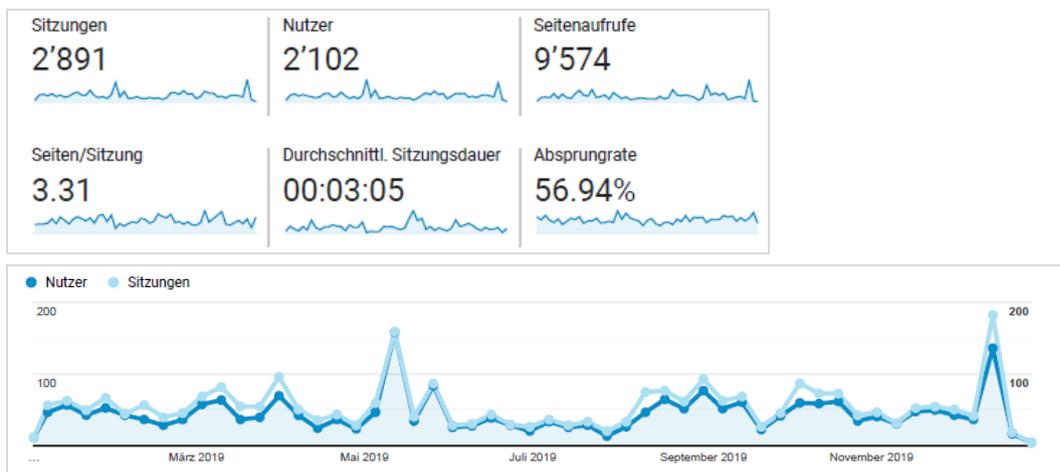
⁹ Seite/Sitzung: Durchschnittliche Anzahl von Seiten, die pro Sitzung aufgerufen werden.

¹⁰ Absprungrate: Der prozentuale Anteil der Sitzungen, bei denen die Nutzer nur eine Seite aufrufen und dann die Website verlassen.

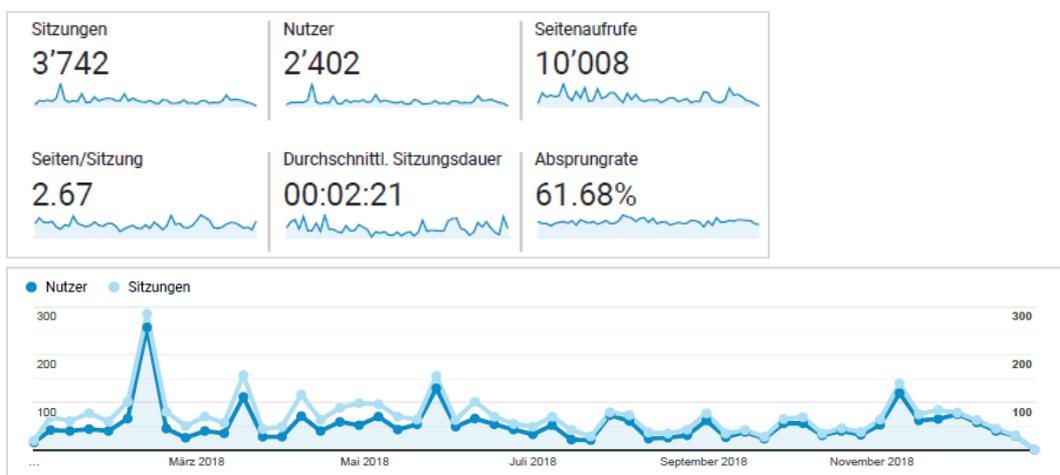
Übersicht Januar–Dezember 2020



Übersicht Januar–Dezember 2019



Übersicht Januar–Dezember 2018



Google Analytics zeigt auch, welche Seiten am meisten besucht wurden: In allen drei Jahren waren es die Startseite (deutsche Version), die Hauptseite der Projektdatenbank, die französische Version der Startseite und der Blog.

Verhalten der Besucher: neue und wiederkehrende Nutzer

Im Jahr 2020 wurden 74% der gesamten Sitzungen von neuen Besuchern ausgelöst. Im Jahr 2019 waren es 72% und im Jahr 2018 63%. Die Website wurde daher meist von Besuchern aufgesucht, die nie zurückkehrten. In Bezug auf das Verhalten von neuen und wiederkehrenden Nutzern kann man feststellen, dass wiederkehrende Nutzer im Durchschnitt eine längere Zeit pro Sitzung auf der Website verbringen und eine grössere Anzahl von Seiten pro Sitzung besuchen. Das gilt für alle drei Jahre. Daraus lässt sich ableiten, dass diejenigen, die in-comune.ch bereits kennen, ein grösseres Interesse an den Inhalten der Website haben und auf die Seite zurückkehren. Sie sind also bereit, sie etwas länger zu nutzen.

Sitzungen nach Nutzertyp Januar–Dezember 2020

	Sitzungen	Seiten/Sitzung	Durchschnittl. Sitzungsdauer
	3410 (100%)	2.81	00:02:12
Neue Nutzer	2528 (74%)	2.35	00:01:39
Wiederkehr. Nutzer	882 (26%)	4.14	00:03:46

Sitzungen nach Nutzertyp Januar–Dezember 2019

	Sitzungen	Seiten/Sitzung	Durchschnittl. Sitzungsdauer
	2891 (100%)	3.31	00:03:05
Neue Nutzer	2073 (72%)	2.90	00:02:24
Wiederkehr. Nutzer	818 (28%)	4.35	00:04:48

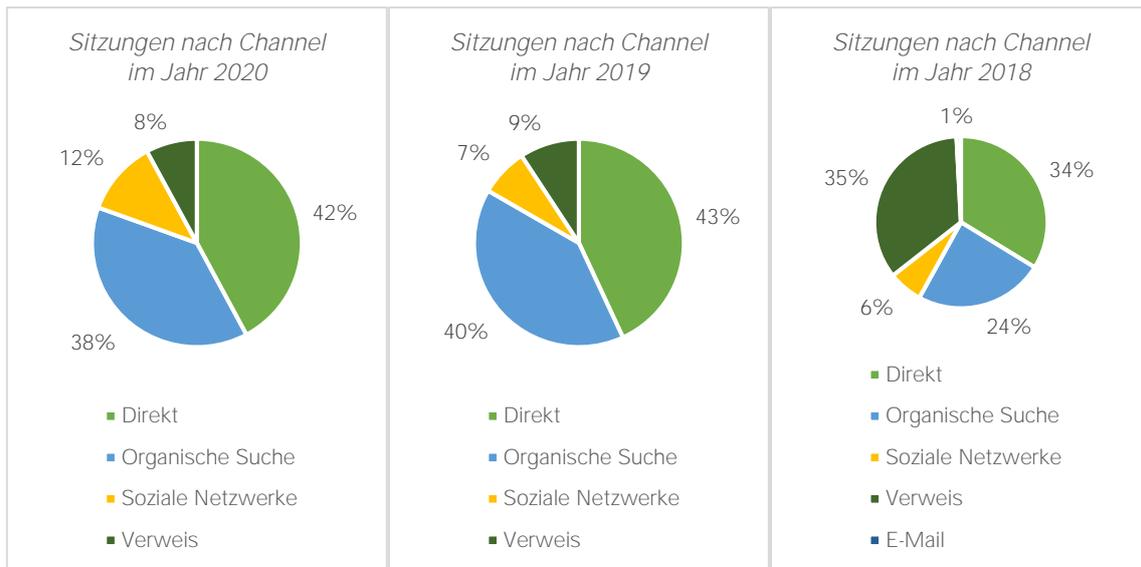
Sitzungen nach Nutzertyp Januar–Dezember 2018

	Sitzungen	Seiten/Sitzung	Durchschnittl. Sitzungsdauer
	3742 (100%)	2.67	00:02:21
Neue Nutzer	2355 (63%)	2.29	00:01:37
Wiederkehr. Nutzer	1387 (37%)	3.33	00:03:35

Besuche nach Channel und Gerätkategorie

Die Analyse der Traffic-Quellen¹¹ zeigt, wie Nutzer auf die Website gelangen. Am meisten wird die URL direkt in den Browser eingegeben (42% der Sitzungen in 2020) oder werden die Besucher nach einer Anfrage über Suchmaschinen auf die Seite geleitet (38% der Sitzungen in 2020). Anteil von Sozialen Netzwerken als Traffic-Quelle hat sich von 2018 bis 2020 verbessert, obwohl er recht niedrig bleibt. Der Anteil der «Verweis»-Quelle hat sich hingegen verschlechtert. 2018 war er im Vergleich zu den anderen Jahren am höchsten. Beim Überprüfen, von welchen Websites die Verweise auf in-comune.ch kommen, kann man feststellen, dass es sich in mehr als der Hälfte der Fälle um die SGV-Website chgemeinden.ch handelt. Durch die systematische Verlinkung auf der SGV-Website über neue Inhalte auf «in comune» könnte das Potenzial der bestehenden Nutzer besser ausgeschöpft werden und Besucher der SGV-Website auf in-comune.ch bringen.

¹¹ Hier betrachten wir die häufigsten Besucherquellen: Direkt (die URL der Website wird direkt in den Browser eingegeben); organische Suche (Anfragen über Suchmaschinen); Verweise (mittels Links aus anderen Websites); Soziale Netzwerke.



Die Analyse nach Gerätekategorie zeigt, welche Geräte die Besucher am häufigsten verwenden. Im Jahr 2020 nutzten sie in den allermeisten Fällen einen Desktop-Computer. Etwas mehr als 20% der Sitzungen wurden von einem Smartphone geöffnet und nur 2% von einem Tablet. Die durchschnittliche Dauer auf dem Smartphone ist besonders kurz, weniger als eine Minute. Die Website wird also nicht viel unterwegs konsultiert, sondern eher von einem festen Standort aus, wie z.B. einem Büro. Andererseits bietet in-comune.ch keine mobile Version an.

Sitzungen nach Gerätekategorie Januar–Dezember 2020

	Sitzungen	Seiten/Sitzung	Durchschnittl. Sitzungsdauer
	3410	2.81	00:02:12
Desktop	2558 (75%)	3.21	00:02:42
Mobile	797 (23%)	1.56	00:00:35
Tablet	55 (2%)	2.36	00:02:01

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Nach fünf Jahren geht das Projekt «in comune» zu Ende. Die Zusammenarbeit zwischen dem SGV und der EKM verlief sehr gut und mit regelmässigen Austauschen. Die Analyse ergibt eine positive Bewertung des Projekts als Ganzes. Gleichzeitig hat sie einige Grenzen der ursprünglich definierten Vorgehensweise aufgezeigt. In zukünftigen Projekten sollte dies berücksichtigt werden. Die folgenden Seiten enthalten einige abschliessende Bemerkungen. Auf der letzten Seite wird mittels einer SWOT-Analyse ein schematischer Fahrplan für die Zukunft skizziert.

TESTGEMEINDEN: GUTES FORMAT, ABER ZU AMBITIONIERTE ANFANGSZIELE

Die Begleitung der Testgemeinden bei der Erarbeitung, Umsetzung und Auswertung von Partizipationsprojekten kann allgemein als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden war gut; Vieles konnte umgesetzt werden. Die Gemeinden haben in mehrfacher Hinsicht davon profitiert und sind mit den umgesetzten Projekten und deren Ergebnissen zufrieden.

Allerdings würde der SGV ein solches Format nicht mehr umsetzen. Trotz des Erfolgs der einzelnen Projekte waren die Anfangsziele zu ambitioniert und zu umfangreich. Im Verlauf des Projekts hat sich gezeigt, dass die partizipativen Projekte sehr aufwendig waren und dass der Zeitbedarf nicht realistisch eingeschätzt wurde. Ursprünglich war geplant, eine grössere Anzahl von Gemeinden über die gesamte Projektlaufzeit einzubeziehen. Aufgrund des Zeitbedarfs für die Umsetzung in den ersten beteiligten Gemeinden wurde bald darauf verzichtet, zu viele Gemeinden gleichzeitig zu begleiten.

Eine Möglichkeit für eine künftige Fortführung des Projekts könnte sein, sich auf eine einzelne Gemeinde zu fokussieren und dort ein grösseres Projekt umzusetzen, mit detaillierterer Planung und einem verbindlicheren Zeitplan. Partizipative Projekte sollen auf jeden Fall von der Gemeinde selbst anvisiert und lanciert und nicht «top-down» eingeführt werden: Die Gemeinde muss vom Projekt überzeugt sein und die nötigen Ressourcen dafür einsetzen.

Bei kleineren Projekten kann der SGV als eine Art Beratungsstelle fungieren, indem er seine Kenntnisse zur Verfügung stellt und sein Netzwerk nutzt, um zum Erfolg der jeweiligen Projekte beizutragen. Für die Begleitung grösserer Projekte wäre es sinnvoll, Partnerschaften mit anderen Organisationen in Betracht zu ziehen – z.B. Organisationen, die sich auf die Beratung und Umsetzung solcher Projekte spezialisiert haben, unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen (Jugendliche, ältere Menschen, Ausländerinnen und Ausländer etc.) und der Art des Projekts (Raumplanung, Integration etc.).

PARTIZIPATIONSPLATTFORM: POSITIVES FEEDBACK, GROSSES VERBESSERUNGS- UND ERWEITERUNGSPOTENZIAL

Die Analyse hat gezeigt, dass bei in-comune.ch viel Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Website allgemein geschätzt wird, und von Google Analytics erfahren wir, dass Besucher, die auf die Website zurückkehren, diese im Durchschnitt länger konsultieren als neue Besucher.

in-comune.ch zielt nicht auf Quantität, d.h. auf eine kontinuierliche Erhöhung der Besucherzahlen. Die Website verfolgt ein qualitatives Ziel. Die Website soll sich als bekannte und interessante Partizipationsplattform etablieren, insbesondere für Mitarbeitende von kommunalen Verwaltungen, die

bei einem Besuch auf in-comune.ch nützliche Informationen und neue Ideen erhalten. Der Fokus sollte daher auf der kontinuierlichen Verbesserung des Inhalts und der Benutzeroberfläche liegen.

Die geplante Integration von in-comune.ch in die neue SGV-Website wird als Chance betrachtet. Es wird darauf geachtet, im bestehenden SGV-Newsletter über neue Inhalte zu informieren. Angesichts des bisher geringen Erfolgs der Facebook-Seite wird erwogen, zukünftig auf diese zu verzichten. Mit Blick auf die Hauptzielgruppe ist die Nutzung von LinkedIn oder Twitter vielleicht passender als Facebook. Es bleibt weiterhin wichtig, die Zielgruppe richtig und über die geeigneten Kanäle anzusprechen.

PARTIZIPATION: DAS INTERESSE IST DA

Partizipation ist ein aktuelles Thema. Andere Formen der Beteiligung, insbesondere ermöglicht durch neue Technologien, tragen dazu bei, die Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und neue Wege zu beschreiten. Zudem hat infolge der COVID-19-Pandemie die Diskussion über digitale Partizipation neuen Nährboden erhalten. Partizipation ist ein breitgefächertes Thema, das aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann. Wir denken dabei zum Beispiel an die Förderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen durch Angebote der politischen Bildung oder an die Förderung der Inklusion von Migrantinnen und Migranten durch ihr Engagement in Beiräten. Viele Organisationen sind im Bereich Partizipation tätig. Sie sind meist auf einen bestimmten Aspekt spezialisiert oder widmen sich einer bestimmten Zielgruppe.

Erstaunlich ist, wie viele Anfragen für Interviews, die Zusammenarbeit sowie Begleitung und Beratung von Projekten in den Gemeinden das Team von «in comune» in den letzten Jahren erhalten hat. Der SGV könnte sich als Kompetenzträger im Bereich Partizipation etablieren. Es wäre sicher interessant, das vorhandene Fachwissen weiter auf- und die Expertise auszubauen. Der SGV ist aktuell keine Fachberatungsstelle in diesem Sinne, aber er kann sein Netzwerk zum Thema Partizipation nutzen. Dieses konnte er während der fünfjährigen Projektphase stark vergrössern.

PARTIZIPATION: WIE WEITER?

Das Projekt «in comune» war für den SGV eine interessante und lehrreiche Erfahrung. Trotz der positiven Bilanz zum Projekt muss der SGV leider feststellen, dass es mit den vorhandenen (personellen und finanziellen) Ressourcen unmöglich ist, ein neues Projekt in diesem Umfang zu lancieren bzw. «in comune» als eigenständige Plattform weiterzuführen. Zudem hat der SGV festgestellt, dass viel mehr Eigenleistungen geleistet wurden als ursprünglich vorgesehen. Für ein allfälliges nächstes Projekt gilt es, den Ressourceneinsatz realistischer zu planen.

Der SGV ist der richtige Akteur, um das Thema Partizipation zu fördern und wird es weiterhin als Schwerpunkt behalten und weiterentwickeln. Als nächsten Schritt prüft der SGV Kooperationsmöglichkeiten mit verschiedenen Organisationen, die sich ebenfalls mit dem Thema Partizipation beschäftigen (anerkannte Partner). Die Idee ist, Partnerschaften aufzubauen und die verschiedenen Blickwinkel bzw. Ausprägungen der Partizipation einzubeziehen. Mittels solcher Partnerschaften könnte der SGV das Thema Partizipation weiterhin projektbezogen behandeln und gleichzeitig seine Rolle als Referenzpartner in diesem Bereich für seine Zielgruppe, die Schweizer Gemeinden, ausbauen.

Die SWOT-Analyse kann als Basis für die Definition der weiteren Entwicklung der Aktivitäten des SGV im Bereich Partizipation dienen. So schätzen wir die Stärken und Schwächen des Verbandes (interne Faktoren) ein und identifizieren die Chancen und Risiken (externe Faktoren):

STÄRKEN (INTERN)	SCHWÄCHEN (INTERN)
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Privilegierte Stellung des SGV als Dachverband, um alle Gemeinden in der Schweiz anzusprechen ✓ Möglichkeit, auf einer Basis aufzubauen: bestehendes Netzwerk und bestehende Plattform ✓ Know-how und Kompetenzen des SGV-Teams ✓ Gute Zusammenarbeit mit der EKM in den Jahren 2016–2020 	<ul style="list-style-type: none"> ✗ Geringe Finanzkraft des SGV für die Weiterentwicklung des Projekts in der aktuellen Form ✗ Begrenzte personelle Ressourcen z.B. für eine echte Beratungsleistung ✗ Projekt gehört nicht zur Kernarbeit des SGV ✗ Kleiner Bekanntheitsgrad der Plattform in-comune.ch
CHANCEN (EXTERN)	RISIKEN (EXTERN)
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Künftige Zusammenarbeit mit der EKM ✓ Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ✓ Breites Interesse am Thema ✓ Integration von in-comune.ch in der neuen SGV-Website 	<ul style="list-style-type: none"> ✗ Ähnliche und spezialisiertere Angebote ✗ Externe Finanzierungsquellen finden ✗ Nachhaltigkeit der Finanzierung

RÉSUMÉ DU PROJET «IN COMUNE»

PROJET «IN COMUNE» (2016–2020)		
OBJECTIFS STRATÉGIQUES	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Renforcer la participation politique et sociale de la population à la vie communale ▪ Renforcer le système de milice suisse ▪ Promouvoir de nouvelles formes de participation pour de larges pans de la population 	
DEUX PILIERS	PILIER 1: ACCOMPAGNEMENT DE COMMUNES-PILOTES	PILIER 2: PLATE-FORME EN LIGNE DÉDIÉE À LA PARTICIPATION AU NIVEAU COMMUNAL
OBJECTIFS OPÉRATIONNELS	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Élaboration et mise en œuvre de projets de participation dans les communes (communes-pilotes) ▪ Soutien et suivi dans les communes (communes-pilotes) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Base de données de projets participatifs ▪ Échange de connaissances et d'expériences et mise en réseau
GROUPES OBJECTIF	Quatre communes-pilotes et leur population	Toutes les communes, organisations, population
DURÉE	2016–2020 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Certains projets dans les communes seront continués après la clôture de « in comune ». 	2017–en cours <ul style="list-style-type: none"> ▪ Le site web sera intégré dans le site de l'ACS après la clôture du projet «in comune».

SINTESI DEL PROGETTO «IN COMUNE»

PROGETTO «IN COMUNE» (2016–2020)		
OBIETTIVI STRATEGICI	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rinforcare la partecipazione politica e sociale della popolazione alla vita del Comune ▪ Rinforcare il sistema di milizia svizzero ▪ Promuovere nuove forme di partecipazione pour de larges pans de la population 	
DUE PARTI	PILIER 1: ACCOMPAGNAMENTO DI COMUNI PILOTA	PILIER 2: PIATTAFORMA ONLINE SULLA PARTECIPAZIONE A LIVELLO COMUNALE
OBIETTIVI OPERATIVI	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sviluppo e realizzazione di progetti partecipativi nei comuni (comuni pilota) ▪ Accompagnamento dei comuni (comuni pilota) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Banca dati di progetti partecipativi ▪ Scambio di conoscenze ed esperienze e messa in rete
GRUPPI TARGET	Quattro comuni pilota e la loro popolazione	Tutti i comuni, organizzazioni, popolazione
DURATA	2016–2020 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alcuni progetti nei comuni pilota continueranno dopo la chiusura di «in comune». 	2017–in corso <ul style="list-style-type: none"> ▪ Il sito web sarà integrato nel sito dell'ACS dopo la chiusura di «in comune».